Euro-Prof's
Lehr-Lern-Paket
Oesterreichische Nationalbank

Liebe Lehrkraft! Herzlichen Dank für die Anwendung dieses Euro-Prof's Lehr-Lern-Pakets.

Bei Fragen, Wünschen oder anderen Anliegen, kontaktieren Sie uns gerne unter finanzbildung@oenb.at

Feedback für uns?

Da wir um ständige Qualitätsverbesserung bemüht sind, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns nach Verwendung der Materialien in Ihrem Unterricht ein anonymes Feedback dazu geben würden. Nutzen sie dazu folgenden Link: SLIDO oder scannen Sie den QR-Code.

Vielen Dank!

Ihr Didaktik-Team der Oesterreichischen Nationalbank (www.eurologisch.at/unterricht)

Lehr-Lern-Paket	
Titel:	**Sparen in Österreich**
Inhalt:	1. Kurzabhandlung des Themas 2. Schülernahe FAQs zum Thema 3. Digitaler Lernauftrag zum Thema 4. Listung vorhandener Unterrichtsbeispiele bzw. Unterrichtsmaterialien zum Thema 5. Sammlung von Erklärvideos zum Thema 6. Weitere Links zum Thema
Empfohlen für:	- SEK II
Lehrplanbezüge:	AHS SEK II (2016): 5. Klasse (1. und 2. Semester): Das Konzept des Consumer Citizenship erkennen, reflektieren und in Entscheidungen einbinden: sich am Markt orientieren und als mündige Konsumentinnen und Konsumenten hinsichtlich Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und ethischer Grundsätze verantwortungsbewusst positionieren können HAK (2014): Finanz- und Risikomanagement: 3. Jahrgang, Bereich Spareinlagen: - die Bedeutung des Sparens für die Volkswirtschaft erklären, - Sparbuchtypen und -arten unterscheiden und zuordnen, - Verfügungsmöglichkeiten über eine Spareinlage erklären.
Grundsatzerlass Wirtschafts- und Verbraucher:innen-bildung (2015):	Die Schüler:innen bedenken die Folgen des eigenen Konsum- und Wirtschaftsverhaltens und können ihrem Entwicklungsalter entsprechend verantwortlich, politisch bewusst und nachhaltig handeln Konkrete Inhaltsfelder: • können, ausgestattet mit ausreichenden mathematischen Grundkompetenzen, das persönliche Finanzmanagement gestalten, den eigenen wirtschaftlichen Verhältnissen angepasste Entscheidungen treffen und Daseinsvorsorge betreiben
Autor:innen:	Simon Biechl, Fabian Zöhrer (Uni Salzburg)
Update:	September 2023

Finanzbildung durch die ÖNB

Lehr-Lern-Paket „Sparen in Österreich“

1. Kurzabhandlung des Themas

„Die Menschen verstehen nicht, welch große Einnahmequelle in der Sparsamkeit liegt.“ – Zitat: Marcus Tullius Cicero (ein römischer Politiker, Anwalt, Schriftsteller und Philosoph)

"Sparen" im Zusammenhang mit Geld bezieht sich darauf, einen Teil des verfügbaren Einkommens oder der verfügbaren Ressourcen nicht sofort auszugeben, sondern stattdessen beiseitezulegen, um es später zu nutzen. Neben Schenkungen und Erbschaften bildet Sparen eine Hauptquelle beim Vermögensaufbau. Nummerisch greifbar gemacht wird das „Sparen“ durch die sogenannte Sparquote. Diese ist ein Konzept aus der Volkswirtschaft, wobei berechnet wird, wie viel Prozent des verfügbaren Nettoeinkommens in einer bestimmten Zeitperiode nicht konsumiert und somit zur Seite gelegt wird (Fessler and Schürz 2017). Wichtig zu beachten ist, dass es sich bei der Sparquote um einen Mittelwert über einen längeren Zeitraum handelt. In den meisten Fällen wird die Sparquote auf Monatsbasis über folgende Formel berechnet. *Formel 1: Allgemeine Formel Sparquote*

$$Sparquote = \frac{Ersparnisse}{verfügbares\ Einkommen} \cdot 100\ \%$$

Angenommen eine Frau verdient 2000€ netto pro Monat und kann davon durchschnittlich 400€ zur Seite legen, so beträgt ihre Sparquote 20 % (Formel 2). *Formel 2: Beispiel Sparquote*

$$Sparquote = \frac{Ersparnisse}{verfügbares\ Einkommen} \cdot 100\ \% = \frac{400€}{2000€} \cdot 100\ \% = 20\ \%$$

Fessler and Schürz (2017) führten 2014 eine große Befragung zum Thema Sparen in Österreich durch. Dabei wurden netto knapp 3000 Haushalte befragt. 77 % aller österreichischen Haushalte gaben an, dass sie monatlich etwas zur Seite legen konnten. Dies bedeutet aber auch im Umkehrschluss, dass 23 % nicht in der Lage waren, monatlich Geld zu sparen. Der Mittelwert des monatlich gesparten Betrags betrug 334€ und der Median (mittlere Wert in einer geordneten Liste) betrug 200€. Die Sparquote der österreichischen Haushalte betrug gemittelt 12,2 %, wobei der Median bei 8,6 % lag (Fessler and Schürz 2017). Die aktuellsten Zahlen aus dem Jahr 2022 spiegeln eine Sparquote der privaten Haushalte von 8,8 % wieder. Somit ist die Sparquote wieder auf Vor-Corona-Niveau gesunken (Statistik Austria 2023).

Spannend zu betrachten ist auch die Verteilung der Sparquoten aus dem Jahr 2014 (Abbildung 1).

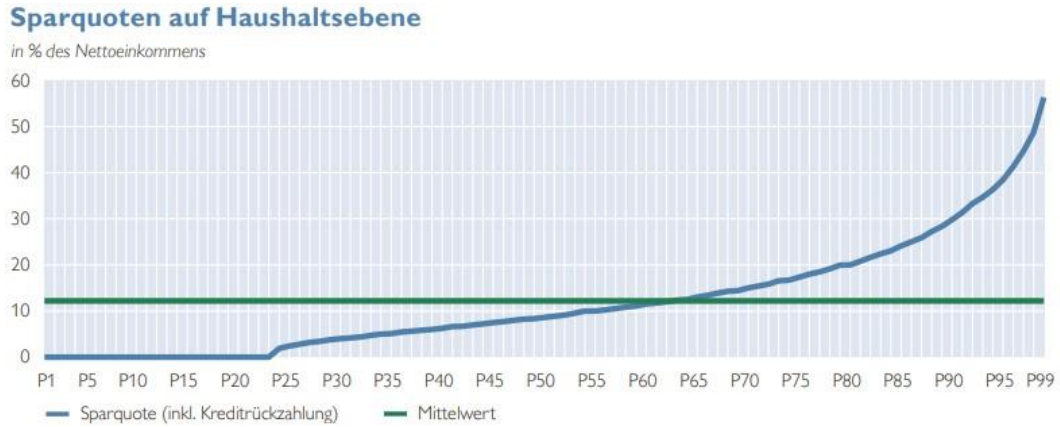

Abbildung 1: Sparquoten auf Haushaltsebene; HFCS Austria 2014, OeNB

Wie vorhin schon beschrieben, sieht man in der Abbildung, dass 23 % nicht sparen. Besonders auffallend ist, dass es 5 % aller Haushalte mehr als 40 % des Einkommens zur Seite legen können (Fessler and Schürz 2017). Zusätzlich lässt sich aus der Grafik entnehmen, dass die Mehrheit der österreichischen Haushalte nur sehr wenig spart, während ein kleiner Teil sehr viel spart (Nationalbank 2009).

Doch warum sparen Österreicher*innen überhaupt?

Peter Mooslechner (Direktor der Hauptabteilung Volkswirtschaft, OeNB) betont, dass unterschiedliche soziale Gruppen verschiedene Sparmotive haben. Während junge Menschen überwiegend für künftige Konsumziele wie PKW oder Wohneinrichtungen sparen, legen vor allem ältere Menschen und einkommensstärkere Personen Geld für die Altersvorsorge zur Seite (Nationalbank 2009).

In der Literatur, aber auch auf den diversen sozialen Medien wird oft über die 50-30-20 Regel gesprochen. Die 50-30-20 Regel ist eine einfache Regel, die eine empfohlene Aufteilung des monatlichen Nettoeinkommens vorgibt. Sie besagt, dass 50 % des Einkommens für Fixkosten wie Miete, Strom, Versicherungen etc. verwendet werden sollten, 30 % für variable Kosten wie Freizeitaktivitäten, Restaurants, Shopping etc. und 20 % für Ersparnisse und Investitionen vorgesehen werden sollten. Die Idee hinter der 50-30-20 Regel ist, dass man eine vernünftige Balance zwischen den verschiedenen Ausgabenkategorien findet und gleichzeitig regelmäßig Geld für die Zukunft spart. Natürlich ist die genaue Aufteilung des Einkommens von Person zu Person unterschiedlich und hängt von individuellen Umständen wie Lebensstil, Einkommen, Wohnort usw. ab. Die 50-30-20 Regel kann jedoch als Richtlinie dienen, um ein vernünftiges Verhältnis zwischen Fixkosten, variablem Konsum und Ersparnissen zu erreichen (Kiyosaki and Lechter 2001, Müller 2020).

Es gibt verschiedene Arten von Geldanlageformen, die je nach Risikobereitschaft, Anlagehorizont und finanziellen Zielen gewählt werden können. Hier sind einige der gängigsten Geldanlageformen:

- Sparbuch: Eine klassische und sichere Form der Geldanlage, bei der das Geld auf einem Sparkonto bei einer Bank eingezahlt wird. Die Zinsen sind jedoch oft niedrig.
- Tagesgeldkonto: Hierbei handelt es sich um ein Bankkonto, auf dem das Geld jederzeit verfügbar ist. Die Zinsen sind höher als beim Sparbuch, aber immer noch relativ niedrig.
- Festgeld: Hierbei wird das Geld für einen festgelegten Zeitraum auf einem Konto bei einer Bank angelegt. Die Zinsen sind höher als beim Sparbuch oder Tagesgeldkonto, aber das Geld ist für den vereinbarten Zeitraum nicht verfügbar.
- Investmentfonds: Eine Anlageform, bei der das Geld in Aktien, Anleihen oder andere Wertpapiere investiert wird. Es gibt verschiedene Arten von Investmentfonds mit unterschiedlichen Risiken und Renditen.
- Aktien: Eine Form der Anlage, bei der Anteile an einem Unternehmen gekauft werden. Die Renditen können sehr hoch sein, aber auch das Risiko ist hoch.
- Anleihen: Hierbei handelt es sich um Schuldtitel, bei denen das Geld an ein Unternehmen oder eine Regierung verliehen wird. Die Renditen sind niedriger als bei Aktien, aber das Risiko ist auch geringer.
- Immobilien: Eine Anlageform, bei der Geld in den Kauf oder Bau von Immobilien investiert wird. Die Renditen können hoch sein, aber auch das Risiko und der Aufwand sind hoch.

Es ist wichtig, die Vor- und Nachteile jeder Geldanlageform zu verstehen und eine individuelle Strategie zu entwickeln, die auf den eigenen finanziellen Zielen und Umständen basiert. Bevor über Geldanlageformen oder Investitionsmöglichkeiten intensiver nachgedacht wird, sollte zuvor ein

entsprechender Notgroschen aufgebaut werden. Ein Notgroschen ist eine finanzielle Reserve, die man für unvorhergesehene Ausgaben oder Notsituationen zurücklegt. Es handelt sich um Geld, das man im Notfall schnell zur Verfügung hat, ohne auf langfristig angelegte Geldanlagen oder Rücklagen zurückgreifen zu müssen. Die Höhe des Notgroschens hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie beispielsweise den monatlichen Fixkosten, dem Lebensstandard und der persönlichen Risikobereitschaft. Als Faustregel gilt, dass ein Notgroschen etwa drei bis sechs Nettomonatsgehälter umfassen sollte (Müller 2020, Kehl and Linke 2022).

Die beliebtesten Veranlagen sind in Österreich seit Jahrzenten das Einlagenkonto und das klassische Sparbuch. Laut Household and Consumption Survey (HFCS) hielten im Jahr 2017 nur 5 % aller österreichischen Haushalte Aktien. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass weitere Investoren den Weg auf den Kapitalmarkt gefunden haben. Mit Ausbruch der Pandemie im Jahr 2020 befand sich 4 % des damaligen gesamten Geldvermögens in börsennotierten Aktien. Etwa 9,2 % bzw. 70,3 Mrd Euro hielten Österreicher*innen zu diesem Zeitpunkt in Investmentfonds. Andere europäische Länder weißen höhere Prozentsätze auf. Man kann somit festhalten, dass österreichische Haushalt tendenziell eher risikoarm anlegen (Turner, Winkler et al. 2022)

2. FAQs

- **Wie viel sollte man pro Monat sparen?**
  Eine allgemeine Regel besagt, dass mindestens 10 %, im Idealfall etwa 20 % des Nettoeinkommens gespart werden sollten. Jedoch muss betont werden, dass diese Prozentsätze nur als Richtwert dienen und individuell angepasst werden sollten (Classon 2020).
- **Welche Steuern fallen beim Sparen in Österreich an?**
  Die Erträge aus Sparprodukten wie Sparbüchern, Tagesgeldkonten und Festgeldkonten unterliegen der Kapitalertragsteuer (KESt) von derzeit 25 %. Für bestimmte Produkte wie staatlich geförderte Sparformen (z.B. Bausparen) gelten jedoch spezielle Steuervorschriften. Auf Gewinne am Kapitalmarkt beispielsweise werden 27,5 % Kapitalertragssteuer eingefordert.
- **Wie versteht man unter der „Sparquote“?**
  Die Sparquote wird in der Regel als Prozentsatz ausgedrückt und gibt an, wie viel vom verdienten Einkommen durchschnittlich gespart wird (Fessler and Schürz 2017).

3. Digitaler Learning-Snack

In den „Learning Snack“ sind Bilder, Videos und ein Artikel eingebettet. Der digitale Lernauftrag nimmt ca. 15 Minuten in Anspruch. Am besten wird er vor dem Thema „Sparen“ als Flipped Classroom Auftrag genutzt. Folgende Lernziele werden in dem digitalen Lernauftrag behandelt:

- Ich kann eine Sparquote berechnen und verstehe den Sinn dahinter.
- Ich kann verschiedene Methoden zum Sparen nennen und Vor- und Nachteile begründen.
- Ich kann meinen Umgang zum Thema sparen analysieren und ihn bewusst adaptieren.

Link: https://www.learningsnacks.de/share/361854/871be6c482d9bd42dd1b260d35239f6150fea1a2

4. Vorhandene Unterrichtsbeispiele bzw. Material

- https://www.teacheconomy.de/unterrichtsmaterial/grundannahmen-okonomischendenkens/sparen-vorsorgen-gym1/ (zuletzt zugegriffen am 2.6.2023)
  Unter diesem Link findet man Unterrichtsmaterialien zum Thema Sparen und Vorsorgen. Man kann ein Dokument mit Informationen zur Stundenplanung und mit Arbeitsblättern herunterladen. Allerdings zielen die Inhalte auf Deutschland ab. Für Österreich müssten sie ggf. etwas adaptiert werden. Auch ein Podcast und ein Quiz sind in der Planung mit dabei.
  Methoden: Arbeitsblätter, Positionslinie, Diskussion, Podcast
  Dauer: 2 Unterrichtseinheiten
- https://www.verbraucherbildung.de/materialkompass/unterrichtsmaterial-umgang-mit-geld (zuletzt zugegriffen am 2.6.2023)
  Auch die Verbraucherzentrale Deutschland stellt Unterlagen zum Thema Umgang mit Geld und Sparen zur Verfügung. Hierbei handelt es auch um Arbeitsblätter. Allerdings liegt hier der Schwerpunkt auch wieder auf Deutschland.
  Methoden: div. Methoden (Podcast, Quiz, Gruppenarbeit, usw.)
  Dauer: mehr als 10 Unterrichtseinheiten in Summe
- https://materials.lehrerweb.at/faecheruebergreifendes/themenuebersicht (zuletzt zugegriffen am 2.6.2023)
  Im Lehreweb Österreich gibt es einen Themenkreis der nennt sich „Geld, Euro“. In diesem Themenkreis findet man Arbeitsblätter nach verschiedenen Fächern zum Thema Geld und Euro. Zum Thema sparen findet man auch ein Arbeitsblatt.
  Methoden: je nach Material versch. Methoden
  Dauer: Abhängig vom ausgewählten Material

5. Videos

- Wie viele sollte ich sparen? 50-30-20 Regel
  Die Jungs von Finanztip gehen in diesem Video unteranderem auf die 50-30-20 Regel ein und zeigen außerdem seriös und eindrucksvoll auf, warum es sich lohnt, regelmäßig zu sparen.
- https://www.youtube.com/watch?v=sYIDezW70ZU (veröffentlicht am 14.1.2022 & zuletzt zugegriffen am 2.6.2023)

- How To Manage Your Money: The 50/30/20 Rule
  Nate O´Brien, einer der bekanntesten englischsprachigen FinanzYoutuber geht in den ersten beiden Unterkapiteln in diesem Video auf die 50-30-20 Regel und auf den wichtigen Unterschied zwischen „wollen und brauchen“ ein.
  https://www.youtube.com/watch?v=HWpW50ByRro (veröffentlicht am 6.9.2019 & zuletzt zugegriffen am 2.6.2023)

6. Linksammlung

- Classon, G. S. (2020). The richest man in Babylon, Sristhi Publishers & Distributors.

- Fessler, P. and M. Schürz (2017). "Zur Verteilung der Sparquoten in Österreich." Monetary Policy & the Economy(3): 13-33.
- Kehl, T. and M. Linke (2022). Das einzige Buch, das Du über Finanzen lesen solltest: Der entspannte Weg zum Vermögen – Von den Machern des YouTube-Erfolgs "Finanzfluss" | Ratgeber für Geldanlage an der Börse mit ETF & Aktien, Ullstein Ebooks.
- Kiyosaki, R. T. and S. L. Lechter (2001). Rich Dad Poor Dad: What the Rich Teach Their Kids About Money-That the Poor and the Middle Class Do Not!, Business Plus.
- Müller, C. (2020). "Finanzen–Freiheit–Vorsorge." Der Weg Zur Finanziellen Unabhängigkeit.
- Nationalbank, D. O. (2009). "Sparen in Österreich–zu wenig und zu spät?" GELDPOLITIK & WIRTSCHAFT: 149 - 154.
- Statistik Austria (2023). Sparquote fast auf Vor-Corona-Niveau gesunken. Wien.
- Kurier Artikel: So viel Sparpotenzial gibt es im Alltag https://kurier.at/cm/finanzen/so-viel-sparpotenzial-gibt-es-im-alltag/402211761 (veröffentlicht am 9.11.2022 & zuletzt zugegriffen am 2.6.2023)
- Podcast: Kapitalbildung - Verdienen | Sparen | Investieren von Thorsten Achtstein Folge: 21. So erstellst du einen systematischen Sparplan https://podcasts.apple.com/at/podcast/21-so-erstellst-du-einen-systematischensparplan/id1494561601?i=1000476988180 (zuletzt zugegriffen am 2.6.2023)
- Bericht Statistik Austria: Sparquote 2022 https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2023/03/20230331SparquoteEinkommenSektorkonten2022.pdf (veröffentlicht am 31.3.2023 & zuletzt zugegriffen am 2.6.2023)
- Buchtipp (auch für Unterstufe): „Ein Hund namens Money“ von Bodo Schafer (erwerblich seit 25.10.2019)